



Praktikumsreader der Unterstufe  
der Fachschule für Sozialpädagogik  
1. Ausbildungspraktikum  
zur/zum Erzieher\*in

Stand: November 2019

Name der/des Praktikant\*in: \_\_\_\_\_

Betreuende Lehrkraft: \_\_\_\_\_

Anleitung: \_\_\_\_\_

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Zeitraum des Praktikums: \_\_\_\_\_



## **Inhaltsverzeichnis**

Anschreiben an die Anleiterinnen und Anleiter	3
Exemplarischer Ausbildungsplan	5
Informationen zur Praktikumsaufgabe	6
Dokumentation des Praktikums (Bericht)	8
Informationen zur Aufgabe aus dem Fach „Kommunikation“	12
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Mögliche Themen	14
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Aufgaben der Praktikantin	15
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Methoden	16
Gesprächsleitfaden für den ersten Praxisbesuch der Lehrkraft	17
Rückmeldung über das Praktikum	18
Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum	21



Sehr geehrte Kitaleitung und Gruppenleitung,

wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft, eine Praktikantin/einen Praktikanten auszubilden, und informieren Sie im Folgenden über die Rahmenbedingungen.

Im Praktikum geht es um folgende Aspekte und Ziele:

- Einblick ins Arbeitsfeld sozialpädagogischer Einrichtungen
- Kontaktaufnahme zu Kindern
- Erfahrungen mit sozialpädagogischen Handlungssituationen
- gezielte Beobachtungen
- angeleitete Reflexion der Erfahrungen und Beobachtungen
- Gestaltung der pädagogischen Beziehung zu Kindern
- Bildungsaktivitäten planen, durchführen und reflektieren

Die Schüler\*innen werden von einer Fachlehrkraft im Praktikum begleitet und betreut. Die betreuende Lehrkraft besucht die/den Praktikant\*in i.d.R. zweimal. Bei beiden Gesprächen ist Ihre Teilnahme erwünscht. Inhalt des ersten Gesprächs sind die gegenseitigen ersten Eindrücke sowie individuelle Zielformulierungen für das Praktikum. Zentraler Inhalt des zweiten Besuchs ist die von der/dem Praktikant\*in mit einigen Kindern durchgeführte Bildungsaktivität und die anschließende Reflexion.

Außerdem findet an einem Tag während des Praktikums ein Treffen in der Schule statt.

Die Praktikumsstelle soll die zentralen Ziele des Praktikums unterstützen und den individuellen Lernprozess der/des Praktikant\*in begleiten:

- Einblick gewähren in das Konzept des Hauses
- Raum zum Erproben im Gruppenalltag zur Verfügung stellen
- Unterstützung geben bei der Anfertigung und Auswertung der Beobachtungsaufgaben
- wöchentliche Reflexionsgespräche von ca. 1 Std. Dauer führen, die sich insbesondere auf den individuellen Lernprozess der Praktikantin/des Praktikanten beziehen
- fachliche Unterstützung und Beratung bei Planung, Durchführung und Reflexion der Praktikumsaufgaben gewähren

Die wöchentliche Arbeitszeit der Praktikantin beträgt 39 Stunden pro Woche. Diese teilt sich auf in:

- 26 Stunden in der Kita: Arbeitszeit mit Kindern (maximal)
- bis zu 6,5 Stunden in der Kita: Planung, Reflexion und Anleitung, Teambesprechungen, Elternabende / Elterngespräche etc.
- 6,5 Stunden für Praktikumsaufgaben der Schule, die zu Hause bearbeitet werden können



Ausnahmen sind nach Rücksprache möglich. Fehlzeiten müssen nachgewiesen werden und dürfen max. 25 % betragen.

Ein Hinweis: Die beiden Halbjahresferientage während des Praktikums sind für die Praktikant\*innen keine Ferientage. Nur falls Sie wegen Schließung der Einrichtung keine Möglichkeit haben, die Praktikant\*innen einzusetzen, sind diese beiden Tage praktikumsfrei.

Zum Ende des Praktikums bitten wir Sie um eine schriftliche Beurteilung (kein Zeugnis im arbeitsrechtlichen Sinne), aufgrund derer wir (die Schule) über das Bestehen des Praktikums entscheiden.

In diesem Reader finden Sie außerdem einen Ankreuzbogen als mögliche inhaltliche Vorbereitung für die schriftliche Beurteilung und als eine Grundlage für Ihr Abschlussgespräch mit der/dem Praktikant\*in. Dieser Bogen ist als ein Angebot an Sie gedacht und muss nicht an die Schule zurückgegeben werden.

Die Anleitung der/des Praktikant\*in muss durch eine/einen Erzieher\*in, eine/ einen Sozialpädagog\*in oder eine pädagogische Fachkraft mit einer vergleichbaren Ausbildung erfolgen.

Es soll nicht mehr als ein/eine Zwischenpraktikant\*in der Fachschule pro Gruppe eingesetzt werden.

Wir danken Ihnen für Ihre Kooperation und freuen uns jederzeit über Anregungen und auch Kritik. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich Kolleg\*innen aus Praxis und Schule mehrmals im Jahr zum „Runden Tisch“ treffen, um sich dort auszutauschen. Sie sind jederzeit herzlich dazu willkommen. Die jeweiligen Termine und den (wechselnden) Ort können Sie der Homepage der Schule entnehmen ([www.szn-bremen.de](http://www.szn-bremen.de)), außerdem werden die Einladungen von uns an alle Träger versandt.

Um sich konkret über Ihre Praktikant\*in auszutauschen, wenden Sie sich bitte an die betreuende Lehrkraft. Ihre Praktikantin/Ihr Praktikant wird Ihnen die Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mitteilen können. Auch unser Sekretariat leitet jederzeit Nachrichten weiter (Tel. 0421 / 361 - 183 40).

Mit freundlichen Grüßen

die Kolleginnen und Kollegen der Fachschule für Sozialpädagogik



Ziele	Methoden/Lernhilfen
Kennenlernen der Kinder und der Gruppe, der Einrichtung, der Konzeption, der Kolleginnen/Kollegen und Eltern, der Arbeitsweise der Anleiterin/des Anleiters	Beobachten, Nachfragen, Konzeption lesen, Einrichtung erforschen, Kolleginnen/Kollegen und Eltern begrüßen, sich selbst vorstellen
Verhalten und Interessen der Kinder beobachten	Anfertigung von Beobachtungsprotokollen, Austausch und Reflexion zu den Beobachtungen, Beobachtungen den Lerndispositionen zuordnen, Beteiligung an Aufgaben der LED
Kontakt aufbauen zu Kindern Aktive Teilnahme am Gruppengeschehen	Unterschiedliche Formen von Kontaktaufnahme erproben und reflektieren - Spiel, Bilderbuchbetrachtung, Gespräch, u.a.
Übernahme einzelner Teilaufgaben	Zähne putzen, Begleitung bei den Mahlzeiten u.a., Teile des Morgenkreises/Tagesablaufs übernehmen, Kleingruppenangebote und Lernimpulse unterstützend oder selbständig übernehmen
Bedürfnisse der Kinder erkennen und daraus Themen für Aktivitäten ableiten	Beobachtungen, Gespräche (mit der Anleiterin u. mit den Kindern)
Planung, Initiierung und Reflexion von Bildungsaktivitäten	Aus Beobachtungen Interessen, Themen, Fragen der Kinder erkennen, Bildungsaktivitäten dazu planen und durchführen. Für die Reflexion: Aufzeichnungen, Feedback, Reflexionsgespräch mit Lehrerin/Lehrer und Anleiterin/Anleiter
Durchführung von Lerngeschichten	Unterschiedliche Methoden entwickeln und ausprobieren. Ermutigung zum (Sich-) Ausprobieren. Aufzeichnungen (Foto, Video, Audio), wenn möglich
Reflexion eigener pädagogischer Handlungen	Regelmäßige Anleitungsgespräche, konstruktive Kritik, Feedback, Aufzeichnungen (Video, Praxistagebuch). Verbindungen zu schulischen Kenntnissen schaffen. Selbstbeurteilung, Austausch über die Beurteilung.



**Informationen zur Praktikumsaufgabe:**

**„Bildungsaktivitäten entwickeln, anleiten und reflektieren“**

„Prozesse der Selbstbildung werden gefördert, wenn Kinder in einer anregenden Umgebung und im Zusammenleben mit Erwachsenen und anderen Kindern Aktivitäten und Interessen verfolgen können, die dann von den Erziehenden unterstützt und weiter vertieft werden. Bildungsprozesse finden als soziale Prozesse zwischen den Kindern ebenso wie zwischen Erwachsenen und Kindern statt.“

Freie Hansestadt Bremen (2014) „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“, S. 11

Die Praktikant\*innen sollen im Unterstufenpraktikum mindestens zwei Bildungsaktivitäten entwickeln, die den Themen und Interessen der Kinder folgen und die Selbstbildung und Selbsttätigkeit der Kinder unterstützen.

**Aufgabenstellung:**

Beobachten Sie wiederholt Kinder bei ihrem Tun in frei gewählten Aktivitäten (mindestens dreimal).

**Entwickeln Sie daraus mindestens zwei Bildungsaktivitäten, in denen Sie:**

- forschendes Lernen der Kinder ermöglichen
- die kindlichen Selbstbildungsprozesse unterstützen
- wenn passend, unspezifisches Material verwenden
- sich an den Bildungsbereichen orientieren
- in dem Prozess die Rolle einer Lernbegleitung einnehmen.
- Handlungen der Kinder, Erkenntnisse und Ergebnisse mit den Kindern versprachlichen bzw. reflektieren

Ihre Rolle des/ der Lernbegleiter\*in beinhaltet:

- die Umgebung anregend zu gestalten
- selber eine forschende Haltung einzunehmen
- die Auswahl des unspezifischen Materials zu treffen
- die Lernprozesse der Kinder mit forschenden Fragen und metakognitiven Dialogen sprachlich zu begleiten
- die Kinder als selbsttätig handelnde, aktiv konstruierende Individuen ernst zu nehmen
- Humor zu zeigen
- eigene Wege der Kinder zu unterstützen



**Durchführung der Bildungsaktivitäten:**

Die Themenwahl für die Bildungsaktivitäten erfolgt aufgrund intensiver Beobachtungen der Kinder. Durchführung und Reflexion sollten durch die Anleiterin/den Anleiter begleitet werden.

Bei einer Bildungsaktivität findet der Lehrkraftbesuch statt. Die Anwesenheit der Anleiterin bei Durchführung und Reflexionsgespräch ist sehr erwünscht.

**Planung:**

Vor dem Lehrkraftbesuch erhalten Anleitung und Lehrkraft eine schriftliche Planung von der Praktikant\*in. Diese sollte nach Absprache zugesandt (Lehrkraft) oder übergeben (Anleitung) werden und ca. 2 Seiten Umfang haben.

Die Planung enthält:

1. Das Thema oder/und die Forschungsfrage.
2. Eine Sachanalyse mit dem Fokus auf den für die Bildungsaktivität getroffenen Vorbereitungen.
3. Die Darstellung der beteiligten Kinder, insofern dies für die betreuende Lehrkraft von Bedeutung ist (Name, Alter, Interessen an dem Thema der Bildungsaktivität, Beziehungen untereinander, Besonderheiten).  
Bitte beachten Sie, dass Angaben zu den Kindern ohne die Bekanntgabe des Vornamens für die besuchende Lehrkraft ohne Informationsgehalt sind.
4. Intentionen/Ziele mit Zuordnung zu den Kompetenzbereichen und Darstellung, wie diese erreicht werden sollen.
5. Methodische Überlegungen zum möglichen Verlauf der Bildungsaktivität (Einstieg, Durchführung, Abschluss) Dieser Punkt ist wichtig! (Trotz Planung sollten Sie jedoch flexibel bleiben).
6. Auflistung der benötigten Materialien mit Mengenangaben.
7. Angaben zur Sozialform und Raumgestaltung, ggf. Skizze.
8. Zeitliche Planung



## **Dokumentation des Unterstufenpraktikums (Bericht/Leistungsnachweis)**

Deckblatt mit Namen und Klasse der/des Praktikant\*in, Namen und Anschrift des Trägers der Einrichtung, Namen der Anleitung und Namen der betreuenden Lehrkraft sowie ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben.

### **1 Angaben zur Einrichtung und zur Gruppe**

1.1 Sozialraumbeschreibung: Besonderheiten des Stadtteils bzw. Einzugsgebiets der Einrichtung, Lebenswelt der Kinder. (6 %)

1.2 Darstellung des Konzepts /Beschreibung der sozialpädagogischen Schwerpunkte der Einrichtung und der Gruppe (mit Quellenangabe, schriftl. Konzept der Einrichtung ggfs. bitte in den Anhang). (4 %)

1.3 Räumliche Situation: Gruppenraum (Größe, Ausstattung) und Außengelände. Stellungnahme/ persönliche Einschätzung. Wenn die Einrichtung nach dem offenen Konzept arbeitet, beschreiben Sie den Raum, in dem Sie sich am häufigsten aufhalten. (3 %)

1.4 Personelle Situation: Anzahl und Berufe der Mitarbeiter\*innen in Ihrer Gruppe, Tätigkeits- und Aufgabenbereiche, ggf. Kooperation mit Mitarbeiter\*innen anderer Institutionen. Wenn die Einrichtung nach dem offenen Konzept arbeitet, beziehen Sie sich auf die Mitarbeiter\*innen, mit denen Sie am direktesten zu tun haben. (2 %)

1.5 Gruppe und Gruppenalltag: Anzahl, Alter, Geschlecht der Kinder, evtl. Fördermaßnahmen; Tages-/ Wochenstrukturen / Projekte. Bei offenem Konzept ohne Stammgruppen beschreiben Sie die Kinder, mit denen Sie am meisten Kontakt haben. (4 %)

### **2 Planung der Bildungsaktivität (die Sie beim Lehrkraftbesuch durchführen wollen):**

Dieser Punkt ist nicht identisch mit der kurzen Planung, die Sie der besuchenden Lehrkraft und der Anleitung übergeben, sondern hier stellen Sie Ihre komplette Planung dar. Dieser Punkt sollte also vor der Durchführung der Bildungsaktivität geschrieben werden!

2.1 Situationsanalyse: Charakterisierung der Gruppe. Darstellung der Gruppendynamik anhand beobachteter Schlüsselsituationen. Mit welchen Spielvorlieben, Themen und Fragen beschäftigen sich die Kinder (in der Gesamtgruppe - in einzelnen Spielgruppen-individuell)? Darstellung anhand von Situationsbeispielen(Beobachtungsprotokolle evtl. in den Anhang). Benennen Sie zu Ihren Beobachtungen jeweils die von Ihnen abgeleiteten Themen der





## Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt

Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

Kinder/des Kindes. Beachten Sie, dass Sie mehrere Themen beobachten sollen, um eine Auswahl treffen zu können. (6 %)

2.2 Entscheidung: Benennung des Themas Ihrer Bildungsaktivität und Begründung für die Auswahl der Frage/ des Themas. (2 %)

2.3 Sachanalyse: Stellen Sie das Fachwissen inhaltlich dar, das Sie sich erarbeitet haben, um den Kindern das Thema anzubieten. Beziehen Sie sich dabei sowohl auf theoretische Inhalte zur Entwicklung der Kinder als auch auf die nötigen Materialkenntnisse, die Sie für den praktischen Einsatz des Materials benötigen (bitte mit Quellenangabe!). (4 %)

2.4 Beschreibung der an der Bildungsaktivität beteiligten Kinder: (Empfehlung 4-6 Kinder): Geschlecht, Alter, Interessen, Stärken, evtl. Besonderheiten, etc. Das Verhalten der Kinder soll bewertungsfrei beschrieben werden Die Kinder werden einzeln dargestellt. (8 %)

2.5 Ziele/Intentionen der Bildungsaktivität, Kompetenzzuordnung. (7 %)

2.6 Vorbereitungen: Auflistung der benötigten Materialien (auch Mengen), Medien, Raumgestaltung (ggf. Skizze). (3 %)

### **3 Durchführung der Bildungsaktivitäten:**

3.1 Ausführliche Beschreibung der beim Lehrkraftbesuch durchgeführten Bildungsaktivität. Stellen Sie die Einführung, die Durchführung und den Abschluss so dar, dass die Leser\*innen der Dokumentation eine konkrete Vorstellung des Ablaufs mit den jeweiligen Begründungen für die Vorgehensweise erhalten. In diese Beschreibung gehört auch das eigene pädagogische Verhalten und das Verhalten der Kinder. (16 %)

Kurze Benennung oder Darstellung mind. einer weiteren durchgeführten Bildungsaktivität. Stellen Sie diese so dar, dass Ihre Reflexion unter 3.2 nachvollziehbar ist. (4 %)

### **3.2 Reflexion der Bildungsaktivität(en)**

Reflektieren Sie die Bildungsaktivität, die Sie beim Lehrkraftbesuch durchgeführt haben, intensiv. Beziehen Sie sich dabei (z.B. vergleichend) auch auf die andere/n. Beachten Sie, dass Sie unter 3.1 diese andere/n Bildungsaktivitäten so dargestellt haben müssen, dass man Ihren Bezug oder Vergleich nachvollziehen kann.



Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

In der Reflexion werden die einzelnen Schritte von der Situationsanalyse bis zum Abschluss der Durchführung noch einmal kritisch durchleuchtet. Dabei ist es wichtig, dass Sie Ihre Aussagen begründen, z.B. wodurch Sie die gesetzten Ziele erreicht haben oder warum Sie die gewählte Raumgestaltung für sinnvoll halten. Wenn Sie feststellen, dass Ihnen etwas noch nicht so gut gelungen ist, zeigen Sie bitte mögliche Alternativen zur Verbesserung auf, dies ist wichtig. (16 %)

**Mögliche Reflexionsaspekte:**

- Wie habe ich mich während der Durchführung der Bildungsaktivität gefühlt?
- Habe ich mit dem Thema die Bedürfnisse und Interessen der Kinder getroffen?
- Welche Ziele hatte ich mir gesetzt? Konnten sie erreicht werden? Wie habe ich das geschafft bzw. warum ist es mir nicht gelungen?
- Konnten die Kinder neue Lernerfahrungen machen? Welche?
- War meine eigene Vorbereitung im Hinblick auf Materialien, Medien, Raumgestaltung ausreichend, altersgerecht, sinnvoll?
- Welche methodischen Schritte hatte ich geplant und wie bewerte ich meine Vorgehensweise bezogen auf die Einführung, Durchführung und den Schluss?
- Aufgrund welcher Impulse von mir konnten die Kinder die gestellte Aufgabe möglichst selbstständig und kreativ lösen?
- Wie war meine Sprache (z.B. kindgemäße Wortwahl, Grammatik, wertschätzende Äußerungen)? Habe ich die Kinder zur Kommunikation angeregt?
- Welche Beobachtungen konnte ich bei den Kindern machen? Wie haben sie sich untereinander verhalten? Hatte ich sowohl das einzelne Kind als auch die Gesamtgruppe im Blick?
- Habe ich in Gefahrensituationen angemessen reagiert?
- War ich flexibel?
- War die Dauer der Aktivität angemessen?
- Ist es mir gelungen, aus den Erfahrungen mit verschiedenen Bildungsaktivitäten zu lernen? Was? Wie?



**4 Gesamtreflexion des Praktikums** (10 %)

Zum Beispiel:

- Was waren für mich insgesamt wichtige Lernsituationen und –prozesse in meinem Praktikum?
- Eigene Rolle im Team
- Eigene Kompetenzerweiterung. (Was habe ich gelernt?)
- Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?
- Was ich noch sagen möchte:....

**Bewertungskriterien zu 3.2, 3.3:**

- Sachliche und auf den Kriterienleitfaden bezogene Darstellung
- Begründung der Aussagen
- Erkennen des Wesentlichen
- Realistische Selbstwahrnehmung/ -einschätzung
- Ggf. Erkennen möglicher Konsequenzen für das eigene Verhalten
- Ggf. Entwicklung von Alternativen

**Korrektheit der Formalien** (5%)

**Formale Anforderungen:**

**Umfang:** 15-20 Seiten (ohne Anlagen), Seitenzahlen, geheftet in einer Mappe, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis.

**Schrift:** Arial Schriftgröße 11 oder Times New Roman 12 in Blocksatz, Zeilenabstand: 1,5.

**Rand:** rechts und links 2,6 cm; Rand oben und unten 3 cm

Alle Gliederungspunkte sollen in vollständigen Sätzen und entsprechend begründet formuliert werden. Achten Sie auf Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck.)

Es werden nur sprachlich akzeptable Arbeiten angenommen!

Viele sprachliche Fehler können bis zu einer Note Abzug führen.



Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

**Informationen zur Praktikumsaufgabe aus dem Fach Kommunikation:**

**Erprobung von Lerngeschichten**

**Aufgabenstellung für die Schülerinnen/Schüler:**

Entwickeln Sie aus Beobachtungen heraus für mehrere Kinder Lerngeschichten und probieren Sie sich darin in möglichst unterschiedlicher Art und Weise aus.

Wählen Sie dann eine Lerngeschichte aus, die Sie in einem Bericht als Leistungsnachweis für das Fach „Kommunikation“ dokumentieren und reflektieren.

Für ein jüngeres Kind (Alter bis drei oder vier Jahre) benutzen Sie Fotos und kommentieren diese in bildlicher Sprache kurz. Diese Lerngeschichte ist für das Kind. Zusätzlich schreiben Sie eine ausführlichere Lerngeschichte von ca. 250 Wörtern. Die ausführliche Lerngeschichte würde das Kind momentan überfordern, kann aber den Eltern übergeben werden und ist für das Kind vielleicht interessant, wenn es älter geworden ist.

Für ein älteres Kind benutzen Sie eine klare, einfache, erläuternde Sprache und schreiben ebenfalls ca. 250 Wörter. Wenn nach Rücksprache mit Ihrer Anleitung auch dies zu lang für das Kind wäre, schreiben Sie bitte ebenfalls eine kürzere Version für das Kind und eine längere für die Schule.

Der Grund ist, dass es nicht möglich ist, Ihnen für einen kürzeren Text eine faire Note zu geben.

Voraussetzung für jede Lerngeschichte ist eine Beobachtung und deren Auswertung nach Lerndispositionen. Über die Beobachtung und die Auswertung tauschen Sie sich mit Ihrer Leiterin aus. Dieser Austausch muss vor dem Schreiben der Lerngeschichte geschehen. Da die Lerngeschichte auf der Beobachtung und deren Auswertung aufbaut, ist das Feedback Ihrer Anleitung unerlässlich, damit die Lerngeschichte gut wird.

Die Lerngeschichte wird dem Kind vorgelesen bzw. (Fotos) mit dem Kind besprochen. Sie wird dem Kind ausgehändigt mit der Anregung, sie in das Portfolio zu tun.

In einer Kopie, die Sie Ihrem Bericht beifügen, kennzeichnen Sie bitte den Bezug zu den Lerndispositionen.

Die optische Gestaltung der Lerngeschichte wird mitbewertet – legen Sie Ihrem Bericht also eine genaue Kopie (z.B. als Foto) bei.



Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

**Inhalt Ihres Berichts, der als Leistungsnachweis für das Fach „Kommunikation“**

**abgegeben wird:** (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Nennung der Einrichtung, Seitenzahlen)

### **I Vorbereitung und Durchführung der Lerngeschichte**

- I.1 Beobachtungsprotokoll
- I.2 Auswertung der Beobachtung
- I.3 Dokumentation des Austauschs über die Beobachtung mit der Anleiterin/dem Anleiter
- I.4 Lerngeschichte als aussagekräftige Kopie (nicht Abschrift!)
- I.5 Bericht über die Besprechung der Lerngeschichte mit dem Kind

### **II Reflexion der Lerngeschichte**

Gliedern Sie Ihre Reflexion in Abschnitte, so dass erkennbar ist, nach welchen Kriterien Sie hier reflektieren! Die Abschnitte nummerieren Sie bitte nach dem Prinzip von Teil I.

Die Fragen übernehmen Sie in dieser Form bitte nicht. Finden Sie eigene Überschriften für die verschiedenen Abschnitte.

Anregungen:

- War die Auswahl der Beobachtungssituation sinnvoll? (Bitte begründen!)
- Ist es Ihnen gelungen, die gelernte Theorie in die Praxis umzusetzen? An welchen Stellen? Wo noch nicht? (Konkret!)
- Wie schätzen Sie die optische Gestaltung der Lerngeschichte ein, die Sie dem Kind ausgehändigt haben? Würden Sie im Rückblick etwas verbessern?
- Wie hat das Kind reagiert, als Sie die Lerngeschichte mit ihm besprochen haben? Interpretieren Sie die Gründe hierfür – wenn die Reaktion positiv war, wodurch haben Sie das erreicht? Bei negativer Reaktion, wo könnten die Gründe liegen?
- Ist Ihnen beim Austausch mit dem Kind eine dialogische Haltung gelungen? Worin zeigte sich diese? (Konkrete Beispiele)
- Wie ist Ihr eigener Lernprozess, was haben Sie gelernt?(Konkrete Beispiele!)
- Was würden Sie beim nächsten Mal verändern?(Wie würden Sie es konkret verändern?) Was sind Ihre Stärken und wo sehen Sie noch Entwicklungsbedarf, was möchten Sie noch dazulernen?
- Erfahrungen/Erkenntnisse aus weiteren Lerngeschichten.
- Weitere Aspekte eigener Wahl

Zählen Sie bitte die Wörter Ihres Berichts und schreiben Sie auf die letzte Seite die gesamte Wortanzahl. Die Sprache geht zu 40 % in die Gesamtnote ein.



## **Mögliche Themen in den wöchentlichen Anleitungsgesprächen**

### **Im Erstgespräch**

- ♣ Ziele
- ♣ Erwartungen
- ♣ Stärken und Interessen
- ♣ Was möchte die/der Praktikant\*in ausprobieren / lernen?
- ♣ Wie stellt sie/er sich das Praktikum vor?
- ♣ Praktikumsplan/Ausbildungsplan (mit verschiedenen Schwerpunkten)
- ♣ Aufgaben in der Gruppe
- ♣ Was wünscht sich die/der Praktikant\*in von der/dem Anleiter\*in und von den Anleitungsgesprächen und was wünscht sich die/der Anleiter\*in?
- ♣ Information an die/den Anleiter\*in über bisherige Unterrichtsinhalte. Unterrichtsmaterialien sollten gezeigt werden.

### **In weiteren Anleitungsgesprächen**

- ♣ Eingewöhnungsphase der/des Praktikant\*in, z.B. Befindlichkeit, Wünsche, Ängste, Perspektivwechsel
- ♣ Kontaktaufnahme (Kinder, Mitarbeiter\*innen)
- ♣ Die Einrichtung und ihre Konzeption
- ♣ Soziales Einzugsgebiet
- ♣ Berufswahlmotivation
- ♣ Nähe /Distanz
- ♣ Pädagogische Zielvorstellungen der/des Praktikant\*in
- ♣ Praktikant\*innenrolle
- ♣ Beobachtungen bei Kindern
- ♣ Kommunikation mit Kindern
- ♣ Kontakt mit Eltern
- ♣ Aufgabenübernahme
- ♣ Umgang mit Regeln
- ♣ Grenzen setzen
- ♣ Umgang mit Konflikten
- ♣ Stärken /Schwächen
- ♣ Integration ins Mitarbeiter\*innenteam
- ♣ Planung und Reflexion von Angeboten oder kleinen Projekten
- ♣ Verbindung Theorie (Schule) – Praxis (Praktikum)
- ♣ Beurteilung: Eigenbeurteilung u. Besprechung der Beurteilung durch die Kita
- ♣ Abschied nehmen



## **Anregungen zur Praxisreflexion**

### **Aufgaben der/des Praktikant\*in**

Übernehmen Sie die Verantwortung für die Reflexionsgespräche sowohl mit Ihrer Anleiter\*in als auch mit Ihrer Lehrer\*in.

- ♣ Organisieren Sie die Termine. Vereinbaren Sie mit Ihrer Anleiter\*in/ feste Termine (mind. einen festen Termin wöchentlich) für die Gespräche. Vereinbaren Sie mit der Sie betreuenden Lehrkraft den ersten Besuchstermin und stellen Sie sicher, dass auch Ihre Anleiter\*in teilnehmen kann.
  
- ♣ Sorgen Sie jeweils für einen ruhigen Raum und für die Reduzierung von Störungen.
  
- ♣ Bereiten Sie die Gespräche inhaltlich vor (schriftlich) – worüber möchten Sie sprechen?
  
- ♣ Haben Sie Ihre Unterrichtsmaterialien, Ihre Aufzeichnungen (z.B. Praxistagebuch), Ihre Gesprächsvorbereitung, diesen Reader, Papier und Stift beim Gespräch griffbereit.

### **Anregung für die betreuende Lehrkraft und für die/den Anleiter\*in:**

Reflektieren Sie mit der/dem Praktikant\*in im Gespräch, ob und wie die oben genannten Aufgaben erfüllt wurden.



## **Anregungen für Methoden im wöchentlichen Anleitungsgespräch**

z.T. entnommen aus dem Heft „kiga heute / basiswissen kita“

- ♣ Visualisieren: Die Situation in der Kindergruppe in einem Bild (Film, Foto, Video) ausdrücken oder mit Figuren stellen
- ♣ Schriftliche Situationsdarstellung: Praktikant\*in schildert schriftlich möglichst konkret (wörtliche Rede!) eine Situation mit einem oder mehreren Kindern, die sie kürzlich erlebt hat (vor dem Anleitungsgespräch). Anleitungsgespräch anhand der schriftlichen Schilderung
- ♣ Schriftliches Erarbeiten: Praktikant\*in bringt vor dem Anleitungsgespräch zu einem vereinbarten Thema ihre Ideen zu Papier. Mögliche Themen: Eigenbeurteilung, Darstellung des bisherigen Lernweges und der Ziele, auch „Gegensätze“ (z.B.: Wo spüre ich Sympathie – wo Antipathie? Was will ich erreichen – wodurch bekomme ich das Gefühl des Versagens? Was wünsche ich mir – was möchte ich auf keinen Fall? Wo bin ich in der Rolle der Erwachsenen – wo bin ich noch Kind? Was fördert die Kinder – was hemmt die Kinder? usw)
- ♣ Brainstorming: Praktikant\*in schreibt alles auf, was ihr spontan zu einem Thema einfällt, z.B. „Was weiß ich von diesem Kind?“ o.a. Beim Aufschreiben bleibt sie/er ungestört, hinterher im Anleitungsgespräch Besprechung
- ♣ Arbeit mit Paradoxien: Praktikant\*in erhält einen paradoxen Auftrag, z.B.: Was muss ich tun, um keinen Kontakt zu den Kindern/Eltern/Kolleg\*innen zu bekommen? Wie muss ich mit den Kindern sprechen, damit sie mir nicht zuhören? Usw.
- ♣ Rollenspiele: Praktikant\*in übernimmt eine andere Rolle, z.B. die eines Kindes. Auswertung auf der emotionalen Ebene („wie ging es dir?“) und auf der inhaltlichen. Evtl.: „Was hätte anders laufen können oder sollen?“, hier Überlegungen der Praktikant\*in.
- ♣ Erstellen eines Soziogramms
- ♣ Gegenseitiges Feedback, auch schriftlich oder auch zeichnerisch (Skizze, Symbol,...)
- ♣ Phantasieren („Was wäre, wenn...?“)
- ♣ Entwicklungstern für die Praktikant\*in (am Anfang – Halbzeit – zum Ende), Selbst- und Fremdeinschätzung
- ♣ Gesprächsablauf nach Gruschka/ Schomacher, siehe letzte Seite: „Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum“





## **Gesprächsleitfaden für den ersten Praxisbesuch der Lehrkraft**

Mögliche Themen neben Ihren eigenen, individuellen Themen:

**Gibt es Fragen/Anliegen der Anleiter\*in?** Eigene Fragen zum Vorgehen/zur Organisation?

Habe ich meiner Anleiter\*in diesen Reader ausgehändigt? Habe ich sie/ihn ausreichend über die Anforderungen, besonders die Praktikumsaufgabe/n, informiert? Wie sind meine Arbeitszeiten?

**Eigenes Befinden:** Wie geht es mir? Woran mache ich das fest?

**Kontaktaufnahme zu den Kindern und zur Anleiter\*in:**

Wie habe ich den Kontakt aufgebaut? Gehe ich auf die Kinder zu? Gehe ich auf meine Anleiterin/meinen Anleiter zu? Stelle ich Fragen? Wie erlebe ich meine Rolle als Praktikantin/Praktikant? Wie erlebt mich meine Anleiterin/mein Anleiter? Wie ist mein Kontakt zu anderen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der Einrichtung? Möchte ich etwas verändern?

**Die Einrichtung:**

Was habe ich bisher über die Einrichtung herausgefunden? (Einzugsgebiet, Anzahl der Gruppen und Kinder, Konzept, Tagesablauf in meiner Gruppe, meine Gruppe insgesamt, die Kinder, ...)

Wie bin ich vorgegangen, um diese Informationen zu sammeln? Welche Informationen, welches Wissen fehlen mir noch? Kann ich bereits den ersten Teil des Praktikumsberichts schreiben oder habe ich sogar schon damit angefangen? Möchte ich der Lehrer\*in die Einrichtung zeigen?

**Pädagogische Handlungen und Reflexionen:**

Kann ich den Tagesablauf meiner Gruppe oder (beim Offenen Konzept) der Einrichtung überblicken? Wie ist er gestaltet? Habe ich bereits Aufgaben übernommen und wenn ja, welche? Wenn nein, was stand mir dabei im Wege? Welche möchte ich noch übernehmen? Wo habe ich mich bisher ausprobiert? Wo möchte ich mich noch ausprobieren? Wie verlaufen die Reflexionsgespräche? Übernehme ich Verantwortung für Organisation und Inhalt der Reflexionsgespräche? Wie würde ich meine Rolle im Team beschreiben?

**Persönliche Kompetenzen:** In welchen pädagogischen Situationen habe ich mich besonders wohl gefühlt? Welche persönlichen Kompetenzen lassen sich daraus ableiten? Worin sehe ich meine Stärken?

**Ziele für das Praktikum:** Welche konkreten Ziele setze ich mir für dieses Praktikum?

Wie/wodurch möchte ich sie erreichen?

**Praktikumsaufgabe/n:** Habe ich bereits Kinder beobachtet? Wie ging es mir dabei, was war schwer, was fiel mir leicht? Kann ich aus den Beobachtungen Interessen und Fragen der Kinder ersehen? Habe ich Ideen für Bildungsaktivitäten, die sich daraus ableiten lassen? Wenn nein: Was fehlt mir noch? Was könnte mir helfen? (Ggf.: Besprechung der Beobachtungsprotokolle!) Vereinbarung eines Termins für die Durchführung der Bildungsaktivität im Beisein der Lehrer\*in und der Anleiter\*in mit anschließender Reflexion!

Vereinbarung über die Übergabe/Übersendung der Planung hierzu!

**Kann ich die Praktikumsaufgabe im Fach „Kommunikation“ (Lerngeschichte)**

**durchführen?** Wenn nein: Welche Probleme bestehen und wie können sie gelöst werden? (Ggf. nicht Besprechung mit der besuchenden Lehrkraft, sondern Kontaktaufnahme mit der Lehrkraft für „Kommunikation“).

**Abschluss:**

Habe ich noch spezielle Wünsche an meine Anleiter\*in/ oder an meine Lehrer\*in?

Austausch über dieses Gespräch: Wie habe ich es empfunden? Wie ging es mir?



**Rückmeldung über das Praktikum**

(Gedacht als Grundlage für das Abschlussgespräch. Ersetzt nicht die schriftliche Beurteilung für die Fachschule und wird nicht an die Fachschule gegeben.)

	Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft kaum zu
<b>Teilnahme an allen anfallenden Aufgaben und Tätigkeiten</b>			
Beteiligt sich – auch unaufgefordert – an allen Arbeiten, die die Einrichtung bzw. den Ablauf des Gruppenlebens betreffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führt die Aufgaben sorgfältig und gewissenhaft aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfasst die Rahmenbedingungen der Einrichtung schnell und orientiert sich im Handeln daran	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interessiert sich für die Gegebenheiten der Einrichtung/Gruppe, geht mit einer ausgesprochenen Fragehaltung auf die Mitarbeiter*innen zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Lernbereitschaft und Eigeninitiative</b>			
Zeigt sich aufgeschlossen und interessiert an der Arbeit mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Setzt sich Ziele für das eigene pädagogisch-praktische Handeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überprüft das eigene Handeln und zeigt sich offen gegenüber Kritik bzw. Veränderungsvorschlägen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Kontakt zu Kindern</b>			
Geht von sich aus auf Kinder zu, ohne sich aufzudrängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nimmt auf unterschiedliche Arten zu Kindern Kontakt auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bringt sich in Spielsituationen von Kindern ein, kann sie gestalten und weiterführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann sensibel auf Bedürfnisse der Kinder eingehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Verhalten in erzieherischen Alltagssituationen</b>			
Nimmt die erzieherischen Aufgaben verantwortungsbewusst wahr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann in Alltagssituationen pädagogisch angemessen handeln (Kinder trösten, Kinder begrüßen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besitzt den Mut, sich auf unklare Situationen einzulassen, und ist fähig, pädagogisch zu handeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist bereit sich durchzusetzen, kann angemessen Grenzen setzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungsfähigkeit



## Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt

### Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

Nutzt passende und vielfältige Gelegenheiten zur Beobachtung, erweitert das Wissen über das einzelne Kind durch gezielte Beobachtung

Kann das Beobachtete wertfrei wiedergeben und von Interpretationen trennen

### Gestaltung pädagogischer Prozesse

Orientiert sich bei der Planung und beim pädagogischen Handeln an der Situation der Kinder

Ist bereit zur verantwortlichen Übernahme von Teilbereichen der Arbeit mit Kindern

Kommuniziert mit Kindern angemessen u. altersentsprechend

Sonstiges

.....

.....



# Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt

Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

## Beurteilung der Praktikumsstelle zum Verlauf des Praktikums im Rahmen der Erzieher\*innen-Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik

Bitte diese Seite heraustrennen, ausfüllen und mit Unterschrift und Stempel versehen über die Praktikantin/den Praktikanten an die Schule geben. Danke!

Zeitraum des Praktikums: .....

Name der/des Schüler\*in: .....

Klasse: .....

Name und Anschrift der Einrichtung: : .....

.....

Art der Gruppe: .....

Name u. Ausbildung d. Anleiter\*in: .....

Fehlzeiten: .....

Außerdem bitten wir Sie um eine gesonderte Beurteilung in Textform auf dem Briefpapier der Einrichtung.

Die Beurteilung ist kein Zeugnis im arbeitsrechtlichen Sinne, sondern soll den Entwicklungsprozess im Praktikum aussagekräftig widerspiegeln, so dass die Schule aufgrund Ihrer Einschätzungen die Beurteilung des Praktikums als bestanden/nicht bestanden vornehmen kann.

.....  
Ort/ Datum

.....  
Stempel und Unterschrift der Praxisanleitung

Von der Beurteilung der Praktikumsstelle habe ich Kenntnis genommen. Eine schriftliche Gegendarstellung habe ich / habe ich nicht beigefügt (nicht Zutreffendes bitte streichen).

.....  
Ort/ Datum

.....  
Unterschrift der Schülerin/des Schülers



Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik

**Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum**

(Für dieses Verfahren wird mindestens eine Stunde benötigt. Treffen Sie Zeitabsprachen, wie lange die einzelnen Themen in Anspruch nehmen dürfen)

1. Phase: Die Praktikant\*in hat das Wort.

(Zu Beginn des Reflexionsgespräches erhält die Praktikant\*in die Gelegenheit zu schildern, wie es ihr geht, wie sie die letzte Woche erlebt hat, welche besonderen Situationen sie erlebt hat, etc. Hier spricht nur die Praktikant\*in, das Gesprochene bleibt von der Anleiter\*in unkommentiert.)

2. Phase: „Das hat mir gut gefallen.“

(Alle (Anleiter\*in und Praktikant\*in) sind gleichberechtigt im folgenden Schritt: Anleiterin und Praktikant\*in nehmen sich drei Minuten Zeit und beschreiben in Stichworten jede für sich auf Moderationskarten (oder A6 große Zettel) was ihnen in der vergangenen Woche gut gefallen hat. Hier kommt es darauf an, dass das Positive im Vordergrund steht. Nachdem alle Beteiligten fertig sind, werden die Karten gegenseitig kurz vorgestellt und auf den Tisch gelegt.)

3. Phase: „Darüber möchte ich sprechen.“

(In dieser dritten Phase schreiben Anleiter\*in und Praktikant\*in ebenfalls Stichworte auf Moderationskarten. Jede Person schreibt die Karten selbst. In diesem Punkt sollen nicht die negativen Dinge betont werden. Hier sollen Themen aufgeschrieben werden, die aufgefallen sind, die von Interesse sein könnten und einen Lernzuwachs versprechen). Praktikant\*in und Anleiter\*in stellen sich die Themen gegenseitig kurz vor. Es geht hierbei nicht darum, dass ein „Fehlverhalten“ aufgezeigt wird.)

4. Phase: Die Praktikant\*in/legt Themen der Besprechung fest

(Nachdem die Themen vorgestellt worden sind, erhält die Praktikant\*in die Gelegenheit die Themen zu ordnen. Dann wählt sie sich zwei bis drei Themen zur Besprechung aus. Da die Praktikant\*in die Themen auswählt, ist sie „Herr\*in des Verfahrens“ und kann gemäß ihres eigenen Lernprozesse bestimmen, welche Themen (z.B. Streit schlichten, Verbieten, Loben, etc.) besprochen werden sollen.)

5. Phase: Besprechung der festgelegten Themen

(Wichtig ist, dass hier die Zeit im Auge behalten wird (Zeitabsprachen). Über die Themen findet ein Austausch auf „Augenhöhe“ statt, Anleiter\*in und Praktikant\*in tauschen sich aus und reflektieren das jeweilige Thema; suchen nach Lösungen, erstellen Erklärungsansätze, etc.)

6. Phase: „Daran möchte ich arbeiten“.

(Die Praktikant\*in hält mit Hilfe der Anleiterin fest, welche Ziele sie in der kommenden Woche / den kommenden Wochen verfolgt. Dieses ist ein guter Einstieg für die 1. Phase im kommenden Reflexionsgespräch).

Blitzlicht

(Abschluss: Anleiter\*in und Praktikant\*in geben ein kurzes Blitzlicht.)

In Anlehnung an Andreas Gruschka und Hedwig Schomacher.

Pause / Störung nach Bedarf